

Mehr als nur ein Statussymbol

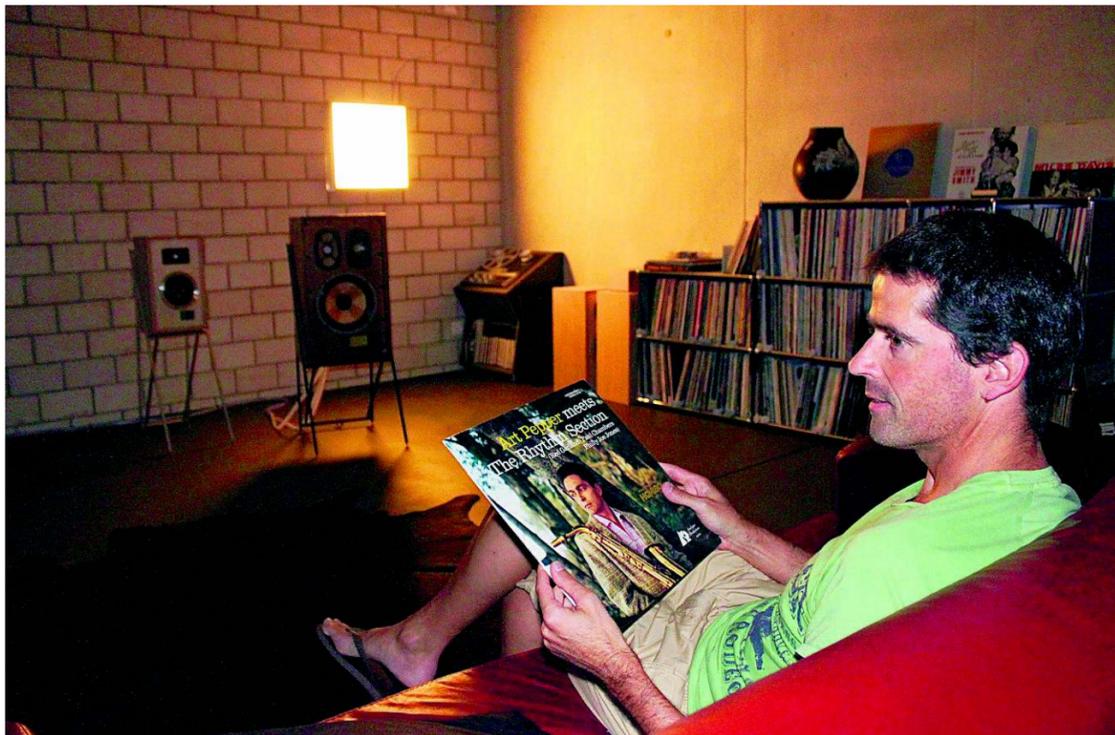
Der Riedholzer Markus Schüpbach gehört zur kleinen Fangemeinde von Analog-Audio

40 000 Franken für eine Stereoanlage ausgeben scheint vielen übertrieben. Nicht so der kleinen Gruppe der Audio-Fans. Markus Schüpbach aus Riedholz ist einer von ihnen.

VON ANDREAS TOGGWEILER

Als sich die Schweizer Analogfans kürzlich in Solothurn versammelten (vgl. unten) war auch Markus Schüpbach dabei. Der 45-jährige Ergotherapeut aus Riedholz hat ein nicht alltägliches Hobby: seine Stereoanlage. Er investiert viel Geld und Zeit, um aus Schallplatten und Tonbändern das Beste an Tonqualität herauszuholen. Er durchstreift das Internet nach Geräten und Ersatzteilen und reist, wenns sein muss, auch mal ins Ausland, um ein wertvolles Stück zu erstehen.

«Besonders angetan haben es mir die Lautsprecher des französischen Herstellers Rehdéko», erklärt Schüpbach. Denn sie passen in seine «Audio-Philosophie», wonach der mechanisch aufgezeichnete Klang einer Schallplattenrinne möglichst wenige elektronische Bauteile durchlaufen sollte, bis ihn die Lautsprechermembranen wieder «freigeiben». Das



Markus Schüpbach beim Schallplattenhören in seinem Wohnzimmer in Riedholz.

AT.

«Mein Traum wäre es, einen eigenen Plattenspieler zu bauen.»

MARKUS SCHÜPBACH, AUDIO-ENTHUSIAST

heisst aber dann auch: Diese Bauteile müssen von exzellenter Qualität sein, damit der Klang gut ist. Eine Hörprobe

in Schüpbachs Wohnzimmer beweist, dass das möglich ist. Eine Schallplattenaufnahme von 1957 lässt das Herz jedes Jazzfans höher schlagen. Anlagen werden bei Audiofans meistens mit blumigen Worten wie bei Weinproben beschrieben. Wir halten hier einfach fest: Es tönt phänomenal gut, auch ohne Watt-Exzesse und Monsterkabel.

SCHÜPBACH HAT inzwischen begonnen, selber Lautsprecher nach Rehdéko-Philosophie zu bauen, denn die Firma existiert schon lange nicht mehr. «Mein

Traum wäre es auch, einmal selber einen Plattenspieler zu bauen», meint er. Schon sein aktuelles Exemplar kann sich aber sehen lassen: «Ich habe es seinerzeit zum halben Preis kaufen können – für 13 000 Franken.»

WAS SAGT SEINE Partnerin zu solchen Einkäufen? – «Gar nichts, denn sie hört auch gerne gute Musik», lacht Schüpbach. Seine erste Stereoanlage habe er sich als Teenager mit Zeitungsverträgen selber verdient. Die stetige Suche nach Klangverbesserungen «ging dann

manchmal schon etwas ins Tuch», merkt er an. In einer Ecke steht als weitere Klangquelle ein Revox-B77-Tonband, das er totalrevidieren liess.

IN DER ANALOGUE Audio Association (vgl. unten), wo er fast seit der Gründung dabei ist, findet er Gleichgesinnte zum Fachsimpeln. Gleichgesinnt ist allerdings relativ: Audiofans können auch aneinandergeraten, wenn es um unterschiedliche Lautsprecher-Technik, Röhren- oder Transistorverstärker oder Kabelquerschnitte geht.

Eintauchen in die analoge Welt

Schallplattenfans aus der ganzen Schweiz trafen sich in Solothurn

VON ANDREAS TOGGWEILER

«Das bewusste Hören einer guten Analogschallplatte hat für mich auch etwas mit Entschleunigung und Lebensqualität zu tun», erklärt Ernst Müller. Er ist Präsident der Analogue Audio Association Switzerland (AAA), welche letzte Woche im Palais Besenval in Solothurn ihr 20-Jahr-Jubiläum feierte. In den repräsentativen Räumen des Palais hatten Mitglieder und Händler verschiedene hochwertige analoge Stereoanlagen aufgebaut und luden zum Testhören und Fachsimpeln ein. Müller ist überzeugt, dass das Musikerlebnis einer guten Tonaufnahme mit Analogtechnik einer normalen CD-Aufnahme überlegen ist. «Der CD-Standard wurde 1981 festgelegt und seither aus Marketinggründen beibehalten, obwohl technisch heute viel bessere Aufnahmen bzw. Tonträger möglich wären», erklärt Müller.

UM BESSERE TONQUALITÄT zu erleben, nehmen die Analog-Fans zum Teil viel Geld in die Hand. Die Preisskala nach oben ist offen. Für die Demo-Anlage des Oltner Fachgeschäfts In Concert war etwa die Kleinigkeit von 27 265 Franken zu berappen. Allein der Hi-End-Plattenspieler kostet über 10 000 Franken. Dafür ist der Tonarm inklusive, der in der Szene meistens separat gekauft wird. «Es gibt auch Plattenspieler, die 120 000 Franken kosten», lacht Müller. Einsteiger könnten aber bereits mit 3500 Franken eine «vernünftig klingende Anlage» zusammenstellen.

«WIR SIND KEINE Fundamentalisten, welche die digitale Tontechnik verteuern», versichert Müller weiter. Immerhin habe er auch 3500 CDs zu Hause. Aber vor



Micha Huber (links) zeigt eine Anlage mit dem von ihm entwickelten «Thales»-Tonarm. Rechts Vereinspräsident Ernst Müller.

AT.

allem 12 000 analoge Schallplatten. Welcher Klang von den Hörern als natürlich empfunden werde, sei sehr unterschiedlich. «Während es bei uns darum geht, die Konzertsaalatmosphäre ins Wohnzimmer zu holen, war es bei den Rockgruppen der Siebzigerjahre genau umgekehrt. Der Sound auf der Bühne musste so tönen wie die Schallplatte.» Das ist bis heute bei Popmusik so.

NACH DEM HÖHENFLUG der Schweizer Audio-Industrie in der Nachkriegszeit (Studer-Revox, Thorens etc.) ist diese Ende des 20. Jahrhunderts praktisch ganz verschwunden. «Es gibt aber wieder Lebenszeichen», freut sich Müller. So hat der Ostschweizer Micha Huber einen so genannten Tangential-Tonarm entwickelt, der auf die heute gängigen Analog-Plattenspieler montier-

«Wir sind keine Fundamentalisten, welche die Digitaltechnik verteuern.»

ERNST MÜLLER, AAA-PRÄSIDENT

bar ist. Mit einer Spezialvorrichtung wird der Abtastdiamant immer rechtwinklig zur Schallplattenachse geführt, was die Tonqualität vor allem in den kritischen Innenrillen verbessert.

IN SPIEZ IM BERNER Oberland restauriert zudem Andreas Kuhn Tonbandgeräte der Marke Studer, die einst weltweit als «Rolls-Royce» jedes Aufnahmestudios galten und auch heute noch vielerorts im Einsatz sind. Seine Firma analogaudio hat das gesamte Studer-Firmenarchiv übernommen und fertigt Ersatzteile nach Original-Spezifikationen. «Viele Tonmeister sind sich nach Blindtests einig, dass analoge Schlagzeugaufnahmen einfach besser klingen als digitale», meint Kuhn.

TROTZDEM: Alltags-Musikkonsumenten haben sich an hochkomprimierte Musikformate wie MP3 und die praktische Verwendung von CDs und Speichersticks gewöhnt. Die Tonqualität scheint für den Hausgebrauch zu genügen. Auch lässt sich digital gespeicherte Musik theoretisch beliebig oft verlustfrei kopieren. Dagegen ist das richtige Handling von Analogschallplatten schon fast eine Wissenschaft. Der Kampf gegen den Staub in den Plattenrillen erfordert hohen Aufwand. «Wir sind uns bewusst, dass wir ein Nischendasein führen und dass wir das Rad der Zeit nicht zurückdrehen können», meint Müller. Aber die Leidenschaft für perfekt reproduzierte Musik sei nicht verschwunden – im Gegenteil. Die AAA versuche zurzeit, in verschiedenen Regionen Stammtische für Fans zu etablieren.

www.aaa-switzerland.ch

NOTFALLNUMMERN

Polizei-Notruf 117
Feuerwehr/Ölwehr 118
Sanitätsnotruf 144
 Immer zuerst den regionalen ärztlichen Notfalldienst anrufen (siehe unten).
Vergiftungsnotfälle 145

Spitäler
 Solothurn 032 627 31 21
 Olten 062 311 41 11
 Dornach 061 704 44 44
 Burgdorf 034 421 21 21
 Langenthal 062 916 31 31
 Huttwil Gesundheitsz. 062 959 61 61

ÄRZT. NOTFALLDIENST Kanton Solothurn
 Immer zuerst Hausarzt anrufen.
 Ansonsten: 0848 112 112
Kanton Bern
 Immer zuerst beim Hausarzt probieren.

DIENSTAPOTHEKEN
Solothurn 2. Oktober
 Amavita Apotheke Biberist, Hauptstr. 30, 4562 Biberist. Tel. 032 672 22 88. Die Dienstapotheke ist jeweils an Sonn- und Feiertagen 10.30-12.30 Uhr geöffnet.
Grenchen 2. Oktober
 Coop Vitality Apotheke AG, Bettlachstr. 8, Grenchen. Im Notfall Telefon 032 652 72 72, mit Apotheker oder Stellvertreter/-in Termin vereinbaren. Stadt-Apotheke, Centralstrasse 14, Grenchen, Tel. 032 654 11 11. An Sonn- und Feiertagen 11-12 Uhr geöffnet.
Thal/Gäu 2. Oktober
 Apotheke Oensingen, Tel. 062 396 16 16, Zentrum Mühlefeld, Oensingen. An Sonn- und allg. Feiertagen 11-12 Uhr. Jura-Apotheke, Tel. 062 391 31 73, Herrengasse 13, Balsthal. Ausserhalb Geschäftszeit auf Anmeldung.
Langenthal 8. Oktober
 Apotheke Turm, Jurastr. 18, Langenthal 062 916 00 16. Geöffnet an Sonn- und allg. Feiertagen 10-12 Uhr.

Der Sonntag

Herausgeberin
 Solothurner Zeitung AG
 Zuchwilstrasse 1, 4500 Solothurn
Verleger Peter Wanner
Chefredaktor Patrik Müller
Stv. Chefredaktor Sandro Brotz
Chefredaktor Region Theodor Eckert
 Urs Mathys (stv.)
Redaktion
 Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser, Florence Vuichard; Nachrichten: Claudia Marinka, Katia Murmann; Wirtschaft: Beat Schmid, Peter Burkhardt; Yves Demuth, Benjamin Weinmann; Gesellschaft: Sacha Ercolani, Kurt-Emil Merki; Sport: François Schmid-Bechtel, Marcel Kuchta, Martin Probst, Patrik Schneider, Simon Steiner, Michael Wehrle; Regionalsport: Rainer Sommerhalder, Maila Bermejo, Raphael Biermayr, Andreas Fretz, Fabian Kern, Ruedi Kuhn, Michael Lüthi, Patrick Pensa, Pia Schüpbach; Foyer: Stefan Künzli, Sabine Aitorfer, Denise Battaglia, Christian Berzins, Marco Guetg, Silvia Schaub, Gregor Waser; Autoren: Hans Fahrlander, Max Dohner, Jörg Meier, Klaus Zaugg; Bildredaktion: Peggy Knötz, Sarah Löffredo; Fotografen: Emanuel Freudiger, Chris Iseli, Walter Schwager, Alex Spichale; Kanton/Reporter: Urs Mathys, Stefan Frech, Fränzi Rütli-Saner, Franz Schauble, Elisabeth Seifert, Andreas Toggweiler, Marco Zwahlen, Hanspeter Bärtschi (Bild); Gemeinden: Wolfgang Wagnmann, Andreas Kaufmann, Rahel Meier, Alois Winger; Langenthal: Urs Byland, Irmgard Bayard, Tobias Granwehr, Johannes Reichen, Jürg Rettenmund, Samuel Thomi, Bruno Utz; Erweiterte Redaktion: Michele Coviello (Sport), Lea Durrer (Online), Patrick Furrer (Gemeinden), Andrea Marthaler (Langenthal), Oliver Menge (Gemeinden), Christof Ramser (Gemeinden)
 Art Direction: Brigitte Gschwend, Barbara Adank (Grafik)
 Chef vom Dienst: Martin Moser; Stellenmarkt: Manuela Specker
 Telefon 032 624 74 74
 Telefax 032 624 77 88
 E-Mail redaktion@solothurnerzeitung.ch
 leserbriefe@solothurnerzeitung.ch
 Online www.solothurnerzeitung.ch
Inserate
 Solothurner Zeitung AG
 Zuchwilstrasse 21, 4501 Solothurn
 Telefon 032 624 76 00
 Telefax 032 624 76 01
 E-Mail inserate@solothurnerzeitung.ch
 Leiter Verkauf: Thomas Häring
Anzeigenpreise unter www.solothurnerzeitung.ch
Abonnement/Zustellung
 Telefon 058 200 55 02
 Telefax 058 200 55 56
 E-Mail abo@solothurnerzeitung.ch
Abopreise (7 Tage/6/12 Monate) Fr. 240.- / Fr. 435.- / Der Sonntag (6/12 Monate) Fr. 85.- / Fr. 158.- (Inkl. 2,5% MwSt.)
Verlag
 Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
 Telefon 058 200 58 58
Geschäftsführer Christoph Marty
Leiter Werbemarkt National: Paolo Placa
Leiterin Marketing Tanja Laube
Druckerei
 SOL Print
 Industriestrasse 18, 4553 Subingen
 WEMF beglaubigte Auflage
 Der Sonntag 170'368 Ex. (Wemf 2010)
 Eine Publikation der
azmedien
 Namhafte Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Aargauer Zeitung AG, AZ Anzeiger AG, AZ Fachverlage AG, AZ Management Services AG, AZ Verlagsservice AG, AZ Vertriebs AG, Basellandschaftliche Zeitung AG, Media Factory AG, Mittelland Zeitungsdruck AG, Solothurner Zeitung AG, Tele M1 AG, TMT Productions AG, Radio 32 AG, Vogt-Schild Druck AG, Vogt-Schild Vertriebs GmbH, Weiss Medien AG